

# TEAM-TALK



## Die TaktgeberInnen im Hintergrund: „Damit nichts fehlt, wenn es darauf ankommt“

Einkauf und Materialwirtschaft sorgen in unserer Klinik dafür, dass alles am richtigen Ort bereitsteht – manchmal schon, bevor überhaupt jemand merkt, dass es gebraucht werden könnte.

In einer Klinik zählt oft der Moment. Der Moment, in dem ein/eine PatientIn versorgt wird. Der Moment, in dem im OP alles vorbereitet ist. Der Moment, in dem ein Verband, ein Implantat, ein Medikament, ein Handschuh oder ein spezielles medizinisches Produkt genau dort liegt, wo es gebraucht wird. Damit dieser Moment reibungslos funktioniert, braucht es Menschen, die lange davor denken, planen, prüfen, bestellen, verhandeln, kontrollieren, organisieren und manchmal auch improvisieren. Menschen, die selten im Mittelpunkt stehen, aber dafür sorgen, dass vieles überhaupt möglich ist. Bei uns in der Klinik sind das die MitarbeiterInnen aus Einkauf und Materialwirtschaft.

Ein Team, das im Hintergrund arbeitet und gerade deshalb eine tragende Rolle spielt, wenn man bedenkt, dass hier kontinuierlich mit über 200 LieferantInnen verhandelt wird, 10.000 Artikel im Umlauf sind und das Einkaufsvolumen € 8 Mio. beträgt. Der Einkauf spielt somit eine zentrale Rolle in unserem Unternehmen und

trägt maßgeblich zum wirtschaftlichen Erfolg bei. „Unsere Aufgabe ist es, Probleme möglichst zu lösen, bevor sie entstehen“, sagt Bettina Inreiter. Seit Oktober 2024 ist sie im Unternehmen, seit 1. Jänner 2025 leitet sie Einkauf und Materialwirtschaft. Sie bringt Erfahrung aus dem pharmazeutischen Bereich und aus dem Handel mit und damit einen Blick, der sowohl strukturiert als auch praxisnah ist. Denn was in diesem Bereich zählt, ist nicht nur die Bestellung auf Knopfdruck. Es ist das Zusammenspiel aus Erfahrung, Marktkennntnis, medizinischem Verständnis, Organisationstalent und einem guten Gespür für Menschen.

### Wo Versorgung beginnt

Einkauf und Materialwirtschaft sind wie das Nervensystem eines Hauses: Vieles läuft unsichtbar, aber wenn etwas nicht funktioniert, spürt es der ganze Körper. In einer Klinik bedeutet das: Jede Verzögerung, jeder Engpass, jede fehlende Lieferung kann Auswirkungen auf Abläufe haben. „Wir müssen sicherstellen, dass das Haus jederzeit gut versorgt ist“, betont Bettina Inreiter. „Dafür braucht es Voraussicht, Genauigkeit und die Bereitschaft, laufend mitzudenken.“ Diese Voraussicht ist heute wichtiger denn je. Die Zeiten, in denen Produkte einfach bestellt und verlässlich kurze Zeit später geliefert wurden, sind vorbei. Lieferengpässe, steigende Preise, neue Anforderungen und eine immer rascher voranschreitende Digitalisierung haben den Bereich stark verändert.



„Just in time ist vorbei“, bringt es Bettina Inreiter auf den Punkt. „Wir müssen wieder vermehrt einlagern, vorausschauender planen und uns breiter aufstellen. Die Lager werden wieder größer werden.“

Was nach einer nüchternen logistischen Entwicklung klingt, ist im Alltag eine große Herausforderung. Denn mehr Lager bedeutet nicht einfach mehr Platz. Es bedeutet mehr Überblick, mehr Verantwortung, mehr Kontrolle und noch mehr Abstimmung mit den unterschiedlichen Bereichen im Haus.

### Ein kleines Team mit großer Wirkung

Sechs Personen bilden das Team von Einkauf und Materialwirtschaft. Im Einkauf arbeiten Bettina Inreiter und Klemens Pachner. Pachner ist diplomierter Krankenpfleger und bringt als Fachexperte für den OP wertvolle medizinische Expertise in den Einkauf ein. Der OP-Bereich ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Früher wurden viele Dinge direkt aus dem jeweiligen Bereich heraus bestellt. Heute laufen die Prozesse zentraler zusammen.



Klemens Pachner hat dabei eine besondere Rolle übernommen: Er wechselte aus der OP-Pflege in den Einkauf und verbindet nun medizinische Praxis mit organisatorischer Präzision. „Ich bin gelernte OP-Schwester“, sagt er über seinen beruflichen Hintergrund und genau diese Erfahrung ist heute ein großer Vorteil. Er weiß, worauf es im OP ankommt. Er kennt die Abläufe, die Anforderungen und die Situationen, in denen es keine zweite Chance für fehlendes Material gibt. Im Einkauf bedeutet das: genau hinschauen, akribisch arbeiten und immer einen Schritt vorausdenken. „Gerade im OP muss jedes Detail stimmen“, heißt es aus dem Team. „Da braucht es Menschen, die wissen, was gebraucht wird und warum.“ Klemens Pachner ist damit eine wichtige Brücke zwischen medizinischer Praxis und Beschaffung. Er übersetzt den Bedarf aus dem OP in die Sprache des Einkaufs und sorgt dafür, dass aus Anforderungen konkrete, verlässliche Lösungen werden.

### Vier Frauen, vier Wege, ein Ziel!

Während im Einkauf geplant, abgestimmt und bestellt wird, schlägt in der Materialwirtschaft der praktische Puls des Hauses. Hier arbeiten Gabriele Schöbinger, Martina Zeitlhofer, Ferida Hopovac und Silvia Lehner. Vier Frauen mit großem Engagement, viel Erfahrung und spürbarem Enthusiasmus. Sie sorgen dafür, dass Material vorbereitet, kontrolliert, gelagert und bereitgestellt wird. Ihre Arbeit ist körperlich fordernd. Es wird viel gegangen, getragen, sortiert und bewegt. Aber Materialwirtschaft ist weit mehr als Logistik mit Regalen. Es ist ein Arbeitsbereich, in dem man mitdenken muss. Wer hier arbeitet, braucht Überblick, Hausverstand und die Fähigkeit, vor auszuplanen. „Man muss körperlich zupacken können, aber auch im Kopf immer mitarbeiten“, beschreibt das Team den Alltag. „Es reicht nicht, nur etwas von A nach B zu bringen. Man muss verstehen, was dahintersteckt.“

Denn jedes Produkt hat seinen Platz, seinen Zweck und seine Bedeutung. Was im Regal wie ein Karton aussieht, kann auf einer Station dringend gebraucht werden. Was heute noch ausreichend vorhanden scheint, kann morgen knapp werden. Und was fehlt, fehlt selten nur in einem Regal, es fehlt im gesamten Ablauf.



## UNSER TEAM



Georg Aichinger  
Geschäftsleitung

### BEREICH EINKAUF/ MATERIALWIRTSCHAFT



Bettina Inreiter  
TL Materialwirtschaft/  
Einkauf



Ferida Hopovac  
Materialwirtschaft



Silvia Lehner  
Materialwirtschaft



DGKP Klemens Pachner  
Einkauf



Gabriele Schöbinger  
Materialwirtschaft



Martina Zeitlhofer  
Materialwirtschaft



#### 30 Jahre Wandel miterlebt

Eine, die diesen Wandel besonders gut kennt, ist Martina Zeitlhofer. Sie ist seit rund 30 Jahren im Unternehmen. Sie hat den Bereich mitaufgebaut, Veränderungen begleitet und erlebt, wie die Klinik und damit auch die Materialwirtschaft gewachsen sind. „Ich bin stolz auf das, was wir hier aufgebaut haben“, sagt sie. In diesem Satz steckt viel: Erfahrung, Verbundenheit und auch das Wissen, dass gute Strukturen nicht von selbst entstehen. Sie entstehen durch Menschen, die dranbleiben, mitarbeiten und Verantwortung übernehmen möchten.

Martina Zeitlhofer hat gesehen, wie aus überschaubaren Abläufen komplexere Prozesse wurden, Anforderungen gewachsen sind, aus vielen einzelnen Handgriffen ein System wurde, das heute täglich funktionieren muss. Privat verbringt sie ihre Zeit gerne mit ihren Enkeln, ein schöner Ausgleich zu einem Arbeitsalltag, der viel Bewegung, Konzentration und Verlässlichkeit verlangt.

Auch Gabriele Schöbinger ist bereits in Altersteilzeit und trotzdem mit viel Energie im Einsatz. Wer glaubt, dass sie nach einem Arbeitstag genug Schritte gesammelt hat, kennt ihre Freizeit noch nicht: Sie ist Linedancerin und geht ins Fitnessstudio. „Bewegung gehört einfach dazu“, könnte man bei ihr sagen, beruflich wie privat. Im Arbeitsalltag ist sie viel auf den Beinen, in der Freizeit bleibt sie es aus Freude. Eine Frau, die zeigt, dass Einsatz und Lebensfreude gut zusammenpassen. Ferida Hopovac bringt ebenfalls viel Engagement in die Materialwirtschaft ein. Als Mutter von zwei Kindern genießt sie den Ausgleich zu Hause. Nach einem Arbeitstag, der körperlich und organisatorisch fordert, ist die Familie ihr Ruhepol.

Silvia Lehner wiederum hat nebenbei eine Landwirtschaft, in der sie gerne tätig ist. Auch das passt auf besondere Weise zu ihrer Arbeit: Wer in der Landwirtschaft tätig ist, weiß, was es heißt, anzupacken, vorauszudenken und mit Ressourcen sorgfältig umzugehen. Fähigkeiten, die auch in der Materialwirtschaft täglich gefragt sind.



#### Teamgeist als wichtigste Ressource

So unterschiedlich die Lebenswege und Hintergründe im Team sind, so klar ist das gemeinsame Fundament: Teamfähigkeit. „Das Wichtigste ist, dass das Team gut zusammenarbeitet“, sagt Bettina Inreiter.

Gerade in einem Bereich, in dem vieles gleichzeitig passiert und nicht immer alles planbar ist, ist dieser Zusammenhalt entscheidend. Denn Einkauf und Materialwirtschaft sind keine Insel. Sie sind mit nahezu allen Bereichen im Haus verbunden. Sie stehen im Austausch mit Stationen, OP, Pflege, Verwaltung, LieferantInnen und vielen weiteren Schnittstellen. Das erfordert nicht nur Organisation, sondern auch Kommunikation. Man muss zuhören können, nachfragen, erklären, vermitteln und manchmal auch standhalten. „Konfliktfähigkeit gehört dazu“, so Bettina Inreiter. „Wir haben viele Schnittstellen im ganzen Haus. Da ist es wichtig, lösungsorientiert zu bleiben.“ Denn wo viele Bedürfnisse zusammenkommen, gibt es auch unterschiedliche Erwartungen. Nicht alles ist sofort möglich. Nicht jede Lieferung kommt wie geplant. Nicht jede Lösung ist auf den ersten Blick sichtbar. Umso wichtiger ist es, dass miteinander gesprochen wird – und das offen, respektvoll und mit Verständnis für die Aufgaben des jeweils anderen Bereichs.

#### Wenn die Zukunft in die Materialwirtschaft einzieht

Der Bereich steht vor großen Veränderungen. Die Digitalisierung schreitet rasch voran und wird Einkauf und Materialwirtschaft in den kommenden Jahren deutlich prägen. Ein erster Schritt ist das Konsilager im Bereich der Prothesen. Hier werden Prozesse bereits automatisiert. Weitere Schritte werden folgen. Die digitale Erfassung soll Abläufe vereinfachen und effizienter machen. Zudem wird zurzeit an einem Konzept für die automatisierte Nachfüllung der Vorratsschränke im stationären Bereich gearbeitet: „Die Digitalisierung wird unseren Bereich stark verändern“, sagt Bettina Inreiter. „Aber sie wird uns auch helfen, noch besser zu planen und Ressourcen gezielter einzusetzen.“ Dabei geht es nicht darum, Menschen zu ersetzen. Im Gegenteil: Gute digitale Systeme sind Werkzeuge. Sie schaffen Überblick, erleichtern Entscheidungen und machen sichtbar, was bisher oft im Hintergrund mit viel Erfahrung und Bauchgefühl gesteuert wurde. Die Verantwortung bleibt bei den Menschen, aber sie bekommen neue Instrumente an die Hand. Man könnte sagen: Die Materialwirtschaft der Zukunft ist weniger ein Lagerraum als ein Cockpit. Daten, Bestände, Bedarfe und Lieferwege laufen zusammen. Wer dort sitzt, muss den Überblick behalten, Entwicklungen erkennen und rechtzeitig reagieren.



#### Mehr als Kartons, Bestellungen und Regale

Wer Einkauf und Materialwirtschaft nur mit Bestellformularen, Lieferungen und Lagerflächen verbindet, sieht nur die Oberfläche. In Wahrheit geht es um Versorgungssicherheit. Um Wirtschaftlichkeit. Um Qualität. Um Zusammenarbeit. Und letztlich auch um Patientensicherheit. Denn hinter jedem Produkt steht ein Zweck. Hinter jeder Bestellung eine Entscheidung. Hinter jedem Regal ein System. Und hinter diesem System stehen Menschen, die täglich dafür sorgen, dass unsere Klinik handlungsfähig bleibt.

„Wir wollen als Team gut aufgestellt sein, gemeinsam wachsen und den Bereich weiterentwickeln. Es verändert sich viel, aber genau darin liegt auch eine große Chance. Durch die gute Zusammenarbeit mit den einzelnen Bereichen konnten wir schon hervorragende Einsparungspotenziale erzielen und über diese Erfolge freuen wir uns“, beschreibt Bettina Inreiter den Weg nach vorne.

Damit im entscheidenden Moment alles da ist, wo es gebraucht wird.